

GoingPublic

Magazin

Das Kapitalmarktmagazin



SPECIAL

Cleantech Invest 2013

Investieren in Sonne, Wind & Co!

Märkte – Technologien – Finanzierung – Investment

ENERGIEWENDE-MIX
Saubere Lösungen für
Energieprobleme

VERMEHRT SONNIG?
Solaraktien unter
der Lupe

DIE NISCHE MACHT'S
Die besten Rohstoff-
investments



Standpunkt



Die Energiewende ist machbar, Herr Nachbar

Von Hanno Schoklitsch, geschäftsführender Gesellschafter, Kaiserwetter GmbH

Alle wollen die Energiewende – eigentlich. Wenn es aber um das Miteinander von konventionellen und erneuerbaren Energien oder Prioritäten auf dem Weg ins neue Energiezeitalter geht, prallen unterschiedliche Meinungen aufeinander. Partikularinteressen verhindern den Blick aufs Ganze. Daher wird oft ein Masterplan für die Energiewende gefordert. Die Einzelteile sind auch vorhanden, nur hat sie bislang noch niemand zusammengesetzt. Im Wesentlichen gilt es vorhandene Überlegungen aller Beteiligten – und von denen gibt es viele und sehr gute – zu bündeln, damit der Weg zur Energiewende klarer wird. Daher konzentriere ich mich auf fünf Ziele und die aus meiner Sicht notwendigen Wege, diese zu erreichen:

Das erste Ziel ist der Schutz der Umwelt – vor allem die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Doch Kohlekraftwerke liefern aufgrund der billigen Kohle zurzeit besonders viel Strom. Dabei müssen bis 2033 veraltete Öl-, Braunkohle- und Steinkohlekraftwerke mit einer Kapazität von rund 50.000 MW vom Netz genommen und durch neue Gaskraftwerke (GuD-Anlagen) als Residualenergieerzeuger ersetzt werden, um unsere Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Frage der Wirtschaftlichkeit bedingt die Abschaffung der „Merit-Order“ von 2023 an.

Der bisherige Ausstieg aus der Atomkraft hat gezeigt, dass wir genügend Kraftwerkskapazitäten haben. Das zweite Ziel heißt daher: Es darf zu keinem Aufweichen dieses Ausstiegs kommen. Die erneuerbaren Energien im Zusammenspiel mit konventioneller Erzeugung fangen das auf. Bis 2033 wird Photovoltaik der wichtigste Teil im Strommix mit einem Zubau auf eine Kapazität von rund 110.000 MW (heute 33.000 MW) sein. Zu erwartende Technologiesprünge werden Kosten senken und die Effizienz steigern. Bei Onshore-Windkraftanlagen ist mit einem Zubau von rund 2.000 MW p.a. der richtige Weg beschritten.

Das dritte Ziel betrifft jeden: Die Belastung der privaten Haushalte durch die Ökostromumlage ist auf ein adäquates Niveau zu reduzieren. Die Strompreisbremse wäre dabei die schlechteste Möglichkeit, denn alleine deren Ankündigung hat die Investitionen deutlich verlangsamt. Daher sollte von 2014 an eine weitere Reduktion der Tarife und Anpassung des EEG für Wind- und Solar-



Hanno Schoklitsch

anlagen erfolgen. Das Quotenmodell als Alternative ist unbrauchbar.

Was für den Bürger gilt, muss auch für die Industrie gelten. Das vierte Ziel heißt: Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie darf durch die Energiewende nicht geschwächt werden. Die Lösung: Der Ausbau der Offshore-Windanlagen muss jetzt gestoppt werden. Kosten, Nutzen und Risiken stehen in keinem adäquaten Verhältnis, zudem werden dadurch Teile der Netzausbauvorhaben (Nord-Süd-Trassen) hinfällig. Der Ausbau der Onshore-Windenergie folgt einem „nationalen Aktionsplan“, der den Bau in windreichen Teilen forciert und die Dezentralisierung stärkt.

Eine Rendite muss die Energiewende für die gesamte Gesellschaft bringen. Deshalb sollte das fünfte Ziel sein, den Wirtschaftszweig „Erneuerbare Energien“ zu stärken, um als Produktions- und Exportgut volkswirtschaftlichen Nutzen zu generieren. Deutschland muss seine Möglichkeiten nutzen, um die Technologieführerschaft bei der Entwicklung von organischen Solarzellen auszubauen sowie die Speichertechnologie „Power-to-Gas“ zur Marktreife zu führen.

Rückenwind für diese Ziele ist da, nur müssen die aufgeführten Wege auch beschritten werden. Das wird in mancher Hinsicht schmerzhaft, für manche unverständlich sein, aber ohne Mut wird die Energiewende nicht gelingen.